

Gaea Schoeters: „Trophäe“

Afrikanische Spiele

Von Sonja Hartl

06.12.2024

Die Belgierin Gaea Schoeters hat einen verstörenden Roman über einen Großwildjäger geschrieben, dem Tiere als Beute nicht genug sind. „Trophäe“ ist ein Buch über die Verbrechen, die im Namen des Kolonialismus und des Postkolonialismus begangen werden – und der höchste Neueinstieg auf unserer Krimibestenliste im Dezember.

Der steinreiche Finanzmanager Hunter White ist ein leidenschaftlicher Jäger. Nur ein Nashorn fehlt ihm noch zu den sogenannten Big Five – fünf Tiere, die begehrte Jagdtrophäen sind. Dieses Nashorn will er zu Beginn von Gaea Schoeters hinterhältigem Roman in einem nicht näher benannten afrikanischen Land jagen.

Doch Wilderer kommen ihm zuvor. Hunter White ist wütend, sauer, fühlt sich betrogen. Als Entschädigung bietet ihm sein Jagdvermittler etwas anderes an. Die Big Six. Und zu ihnen gehört: ein Mensch.

Perfide Geschichte

Aus der Großwildjagd wird eine Menschenjagd – aus einem vermeintlichen Abenteuerroman eine perfide Geschichte über (Post-)Kolonialismus und Ethik. Dabei entwickelt „Trophäe“ einen Sog, dem man sich kaum entziehen kann.

Neben dem glänzenden, sehr durchdachten Aufbau des Romans trägt dazu vor allem bei, dass er keine einfachen Wahrheiten anbietet.

Ethische und moralische Grauzonen

Das zeigt sich schon bei der Hauptfigur mit dem sprechenden Namen Hunter White: Er ist ein erfahrener Jäger und weiß um die ethischen und moralischen Grauzonen. Aber er weiß auch, dass Jagd ein ökologischer Faktor ist. Dass die halbe Million Dollar, die die Lizenz zum Abschuss des Nashorns gekostet hat, den aufwendigen Umweltschutz rechtfertigt und teilweise bezahlt.

Dennoch ist Hunter Whites Blick auf Afrika kolonial: Der Kontinent ist sein Abenteuerspielplatz, dazu da, seine Sehnsucht nach einem „echten“, einem „wildem“ Leben zu erfüllen. Und er hat ein Anrecht auf das Nashorn, weil er dafür bezahlt hat.

Gaea Schoeters

Trophäe

Zsolnay

256 Seiten

24,00 Euro

Das ist die Grundlage der folgenden Entwicklungen, die die belgische Autorin Gaea Schoeters konsequent zu Ende denkt. Mit dem Geld, das Hunter White für die Jagd auf einen Menschen ausgibt, würde er einem talentierten Jungen das Studium in den USA ermöglichen. Reicht ihm das als Rechtfertigung, einen Menschen zu töten? Wird er es tun?

Gaea Schoeters stellt unbequeme, aufrüttelnde Fragen. Sie seziert den (post-)kolonialen Blick auf den afrikanischen Kontinent und deckt Ambivalenzen auf. „Trophäe“ ist ein perfides, ein fesselndes Buch, das voller Verbrechen steckt – und noch lange nach dem Lesen verstört.

„Trophäe“ von Gaea Schoeters steht auf Platz 4 der [Krimibestenliste Dezember 2024 \(PDF\)](#).